

Lesung aus dem ersten Johannes Brief

1 Joh 3, 1-2.21-24

Schwestern und Brüder,

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es.

Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Geliebte, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt, haben wir gegenüber Gott Zuversicht; alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt.

Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht.

Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Aus dem Johannes Evangelium

Joh 20,2–8

Am ersten Tag der Woche lief Maria von Magdala schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen:

Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab.

Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein.

Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; **er sah und glaubte.**

Feiern der Wörter



Das Wort Hoffnung und das Wort Vertrauen, das Wort Dankbarkeit und das Wort Treue.

Freiheit nenne ich und das Wort Mut, auch Gerechtigkeit und das

große Wort Frieden und was wir Glück nennen, Glückseligkeit. Die unbegreifliche Gnade und das leise Wort Geduld und das Wort Erbarmen, ja, davon lebe ich.

Das Wort Mutter und das Wort Brot. Kind sage ich; mein Vater und mein Freund und Freundlichkeit und Geborgenheit. Meer sage ich und Baum und Himmel, Wolke und siebenarmiger Leuchter.

Traum sage ich und Nacht, meine Schwester.

Ich nenne die Liebe und das zärtliche Wort DU.

Feiern will ich die Wörter von denen wir leben.

Lothar Zanetti

*Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.*

*Zum Jahresende lasst uns noch einmal zu Klara von Assisi
schauen.*

*Als Klara am Ende ihres Lebens in ihrem Testament
rückblickend auf die eigene Geschichte schaut, beschreibt
sie das Wesentliche davon tatsächlich mit „bewegten“
Worten - und zugleich kurz und schlicht:*

„Der Sohn Gottes ist unser Weg geworden!“

Martina Kreidler-Kos beschreibt das in „Mein Leben leuchten
lassen“ wie folgt:

Wege,
sind nicht immer draußen. Nicht alle gehen wir mit Füßen.
Wege,
sind nicht immer Strecken. Nicht alle sind zu vermessen.
Gott,
geh meine äußeren Wege mit und die inneren auch.

Liebe Geschwister,
*wir danken all denen, die bisher mit uns gegangen sind, sich mit
uns verbunden fühlen und in Gebets Gemeinschaft mit uns sind,
wo auch immer!!!*



Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah
und fern, wünschen wir gute Entscheidungen, gute
Genesung. Trost den Trauernden, Mut und Kraft allen
Suchenden, Verzweifelten, Fragenden.

**Einen gesegneten letzten Sonntag im Jahr 2018 und Gottes
Geleit und Segen für 2019,** auch im Namen der Geschwister,
wünscht von Herzen,
mit pace e bene e pane Frieden und Gutes und Brot.

Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-bene.de

Sonntag nach Weihnachten Hl. Johannes Evangelist



Johannes ruhte beim Abendmahl an der Brust
des Herrn.
Ihm wurden die Geheimnisse des Himmels
enthüllt.
Die Wort des Lebens hat er dem ganzen
Erdbkreis verkündet.

Bild: Jesus und Johannes - Valentin de Boulogne, 1626